

1. VERKEHR

Die Welt ist in den letzten Jahrzehnten kleiner geworden. Mit der Entwicklung neuer, aber auch mit der Verbreitung herkömmlicher Technologien, haben sich durchschnittliche Wegzeiten verkürzt. Damit einhergehend sehen wir eine Zentralisierung in Städten und Landflucht. Nun ist es nicht weg zu argumentieren, dass das Bedürfnis nach Mobilität mit den beschriebenen Entwicklungen gestiegen ist. Vielmehr ist ein gewisses Maß an Mobilität für viele Menschen in Kärnten eine Voraussetzung, um überhaupt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Diese Entwicklung scheint in Kärnten verschlafen worden zu sein. Während in ähnlich gelegenen Bundesländern wie bspw. Salzburg oder Tirol gut getaktete und preiswerte öffentliche Verbindungen quer durch die Bundesländer gegeben sind, gibt es in Kärnten ohne eigenen PKW kein Weiterkommen. Nun ist es jedoch auch so, dass in allen Belangen der motorisierte Individualverkehr die für die Gesellschaft ineffizienteste Mobilitätsform darstellt. Neben den über die Gesamtgesellschaft gerechneten, hohen Anschaffungs- und Verbrauchskosten (für Kärnten 100 % Handelsdefizit), sind auch die öffentlich getragenen Instandhaltungskosten für Straßen, Bereitstellungskosten für Parkplätze (und die Nichtnutzbarkeit für andere Dinge), sowie die Umweltkosten höher als beim öffentlichen oder nicht-motorisierten Verkehr. Wir sehen den Verkehr als gesellschaftliche Aufgabe an. Es ist offensichtlich, dass geringe öffentliche Intervention nicht zu einem gesellschaftlichen gewünschten Ergebnis führt. Darum möchten wir zu diesem Thema folgende beiden Ideen für den Kärntner Landtag einbringen:

1.1 Mitfahrbänke

Wie bereits im Villacher Gemeinderat eingebracht wurde, möchten wir auch hier im Land, die bereits in Deutschland und Tirol eingesetzten Mitfahrerbanken in einer Testregion vorschlagen. In unserer Zeit des Wahlfriedens konnten wir über viele Tage beobachten, wie speziell in den Kärntner Tälern ein Großteil des Verkehrs von KFZs mit nur einem Fahrgast dominiert wird. Dies ist ein sehr gutes Beispiel für die ineffiziente Nutzung unserer Ressourcen. Wir sehen in den Mitfahrerbanken eine sehr günstige und dadurch kosteneffiziente Möglichkeit:

- Die Auslastung von privaten KFZs speziell in strukturschwachen Regionen zu erhöhen
- Die Abhängigkeit vom eigenen Automobil für alle Bürger zu verringern
- Die Kommunikation zwischen Personen im Alltag zu fördern

Zusätzlich zu den bereits bekannten Mitfahrerbanken, sollte diese Maßnahme speziell für jüngere Menschen durch eine OpenSource? App unterstützt werden. Wir erhoffen uns durch die Bereitstellung einer solchen Plattform nicht nur gelegentliche Einzelfahrten, sondern auch eine Vernetzung zu regelmäßigem Pendeln zu fördern.

Beispiele:

- <https://tirol.orf.at/news/stories/2834259/>
- http://www.oetz.tirol.gv.at/Die_Mitfahrbank
- <https://www.meinbezirk.at/telfs/lokales/ein-bankl-zum-mitfahren-d2718704.html>

Antrag im Gemeinderat:

Villach:

https://www.verantwortung-erde.org/wp-content/uploads/2017/09/Dringlichkeits_Antrag_Mitfahrer-B%C3%A4nke.pdf

Ossiach:

<https://nextcloud.ecoenergy.at/index.php/s/K5fn47Q6xWCAHPf#pdfviewer>

1.2 Freier öffentlicher Verkehr

Wie schon 2015 durch den Rechnungshof

[https://www.rechnungshof.gv.at/fileadmin/downloads/_jahre/2017/berichte/teilberichte/kaernten/Kaernten_2017_03/Kaernten_2017_03_1.pdf]

erhoben, tragen die Ticketeinnahmen nur zu 12 % (ca. 15 Million Euro) zu den Gesamtkosten für öffentlichen Verkehr in Kärnten bei. Die hierfür verantwortliche, geringe Auslastung der Verkehrsmittel ist schnell erklärt. Der öffentliche Verkehr in Kärnten ist schlecht ausgebaut, schlecht getaktet und vor allem eines: teuer.

Wie eingangs erwähnt, betrachten wir die Befriedigung des Mobilitätsbedürfnisses als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Der Verschleierung der Kosten des motorisierten Individualverkehrs durch Subventionen und in Inkaufnahme von Umweltschäden sollten wir in Kärnten mit einem starken Zeichen begegnen.

Aufgrund der mangelnden Qualität in den öffentlichen Verbindungen schlagen wir deshalb vor, zusammen als Land mit den einzelnen Städten und Gemeinden die Finanzierungslücke zu schließen und bis zu einer drastischen Qualitätsverbesserung den öffentlichen Verkehr vorerst für alle Menschen in Kärnten gratis anzubieten. Wir sind davon überzeugt, dass sich diese Maßnahme mittel- bis langfristig über verminderte Aufwendungen für Straßenbau, Straßeninstandhaltung, Umweltschäden, Lärmschutzwände, etc. von selbst finanziert.

In erster Linie gilt es jedoch, dem Faktum entgegenzuwirken, dass der öffentliche Verkehr speziell für junge Menschen in Kärnten teilweise unleistbar ist. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass eine Jahreskarte für den Pendlerverkehr zwischen Villach und Klagenfurt durch 7 Tarifzonen € 1.035,- kostet.

Die dafür aufzubringenden Mittel gehen nicht verloren oder verpuffen, sondern bietet die Möglichkeit gezielt nachhaltiges Verhalten zu fördern und kommen direkt jenen Menschen zu Gute, die auf die Nutzung eines

Autos verzichten und somit Verantwortung für sich, ihre Kinder und unser aller Umwelt übernehmen wollen. Natürlich würde diese Maßnahme auch finanziell schlechter gestellten Menschen zu Gute kommen und ihnen Mobilität erleichtern oder erst ermöglichen.

2. ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT

Unser Ziel ist es, als Gesellschaft selbstbestimmt und friedlich mit anderen in Austausch zu treten. Um die Grundlage hierfür zu erlangen, ist es aus unserer Sicht essentiell, dass unsere Grundbedürfnisse in der eigenen Verhandelbarkeit liegen und nicht länger von der Volatilität internationaler Finanz- und Lebensmittelmärkte beherrscht werden. Dass unsere Versorgung mit Nahrung nicht nur mit wirtschaftlichen Kreisläufen, sondern auch mit dem Erhalt unserer Lebensgrundlagen zusammenhängt, ist offensichtlich. Da uns friedliche Kreisläufe und ein achtsamer Umgang mit unserem Umfeld zentrale Anliegen sind, wollen wir uns, wie auch im Wahlfrieden 2018 kommuniziert, für Ernährungssouveränität aussprechen. Für uns bedeutet Ernährungssouveränität, dass der Bedarf an Nahrungsmitteln, den wir hier in Kärnten haben, auch in unserem Lebensraum gedeiht. Durch die Produktion von Lebensmitteln in unserem unmittelbaren Lebensraum, werden Transportwege auf ein Minimum reduziert, regionale Kreisläufe gestärkt und sinnvolle Tätigkeitsfelder geschaffen. Durch die daraus entstehende Unabhängigkeit von globalen Lebensmittel-Märkten, würden wir nicht länger Teil der Ausbeutung von Menschen, Tieren, Böden und ganzen Ökosystemen auf anderen Teilen der Erde sein müssen. Zudem können wir durch das Ziel, ernährungssouverän zu werden, der Bodenversiegelung ohne Maß und Ziel Einhalt bieten, durch den Aufbau von Humus CO₂- Emissionen binden und aktiv dem Artenverlust entgegenstreben.

Um Ernährungssouveränität zu erlangen, werden viele punktuelle Maßnahmen notwendig sein. Wir möchten beim kommenden Termin konkrete Vorschläge bringen, wie wir initial die Bevölkerung aktiv zur

naturnahen Produktion von Nahrungsmitteln ermutigen und ermächtigen können.

2.1 Essbares Kärnten

In einem ersten Schritt empfinden wir es als notwendig, diejenigen Flächen, die im Besitz des Landes Kärnten und für eine Bewirtschaftung geeignet sind, sichtbar zu machen und diese der Öffentlichkeit für die Bepflanzung zur Verfügung zu stellen. Dieser Schritt basiert auf der Beobachtung, dass viele KärntnerInnen gerne Lebensmittel anbauen möchten, dafür aber nicht die passenden Rahmenbedingungen vorfinden. Darüber hinaus möchten wir vorschlagen, dass (wie bereits in Villach umgesetzt) ein stetig wachsender Teil der vom Land öffentlich mit Zierpflanzen bewirteten Flächen künftig mit nutzbaren (Essen, Kräuter, etc.) Pflanzen versorgt wird und die Bevölkerung aktiv zum Ernten eingeladen wird.

Antrag im Gemeinderat Villach:

https://www.verantwortung-erde.org/wp-content/uploads/2017/09/Ab%C3%A4nderungsantrag_EssbareStadt.pdf

2.2 Natur-im-Garten-Land Kärnten

In einem zweiten Schritt ist es für uns unumgänglich, Menschen, die bereits selbst Nahrungsmittel anbauen oder vorhaben dies zu tun, bei einer naturnahen Eigenproduktion zu unterstützen und sie über schonende Methoden des Gartenbaus aufzuklären. Generell ist es weiters notwendig durch Humusaufbau der Erosion der Böden entgegenzuwirken und den Schritt vom Garten zur Kleinlandwirtschaft auf z.B. Demeter oder Permakultur Basis durch entsprechende Angebote und Berücksichtigung in der Raumplanung und Bauordnung zu erleichtern.

Die vordergründige Aufgabe des Projekts „Natur im Garten Kärnten“ (des Landes Niederösterreich) liegt in der Vermittlung von Bewusstsein, Wissen und Fertigkeiten, die eine naturnahe und ökologische Gestaltung von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Grünräumen fördern. Um dies gewährleisten zu können, schlagen wir vor, eng mit bereits bestehenden Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie Vereinen und Gemeinschaften zusammen zu arbeiten, die sich bereits mit einer nachhaltigen Gestaltung unseres Lebensraumes auseinandersetzen und in ihren Möglichkeiten umsetzen. Um das Ziel einer ökologischen, naturnahen und vor allem vielfältigen Grünraumgestaltung in Kärnten erreichen zu können, schlagen wir vor, die bereits sorgfältig ausgearbeiteten Kriterien eines Naturgartens der Initiative „Natur im Garten Niederösterreich“ zu übernehmen und diese als Basis für die Umsetzung in Kärnten heranzuziehen.

Wir haben mit diesem Anliegen auch einen Antrag im Villacher Gemeinderat gestellt:

Auf der Homepage von "Natur-im-Garten Niederösterreich" stehen viele Informationen zum Leitbild sowie zur Umsetzung zur Verfügung:

<https://www.naturimgarten.at/%C3%BCber-uns.html>

http://www.noe.gv.at/noe/Umweltschutz/Foerd_Natur-im-Garten.html

3 Barrierefreie lebende Demokratie

Schon vor unseren Wahlfrieden konnten wir feststellen, dass Partizipation an politischen Prozessen in Kärnten mit großen Hürden verbunden ist. Wir bekommen regelmäßig Feedback von gemeinnützigen Organisationen und Vereinen, die sich eine bessere Einbindung wünschen würden.

Zur Teilnahme am politischen Geschehen schlagen wir vor

- Klare und in verständlicher Sprache verfasste Anleitungen zur aktiven Teilnahme an Wahlen

- Möglichkeit Volksbegehren im Land und Unterstützungserklärungen auch Online mittels Bürgerkarte abzugeben
- Schaffung von Instrumenten die es Bürgern erlauben Petitionen und Volksbegehren zu initiieren, deren Entscheidung für die Politik binden sind
- Verpflichtende Einbindung der Bürger bei Großprojekten